

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsvorleser Mk. 1.15, außerhalb Mk. 1.25.



# Blatt den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der oberem Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Einschlags-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einschlagung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Bemerkbare Beiträge sind stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

### Amtliches.

Die R. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 12. Juni 1906 die Wahl des Gemeindepflegers Johann Georg Müller in Besenfeld zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Von Montag, den 18. Juni 1906 an werden die Personenzüge 1247 Freudenstadt Hbf. ab 6.30 Uhr vorm., Lohburg Rodt an 6.38 Uhr vorm. und 1248 Lohburg Rodt ab 6.45 Uhr vorm., Freudenstadt Hbf. an 6.55 Uhr vorm. nicht mehr ausgeführt.

### Tagespolitik.

Die Verfassungsreform wurde in der Kammer der Abgeordneten mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit in 2. Lesung angenommen. Dagegen hat nur das Zentrum mit zwei Ritzern (dem ultramontanen Graf v. Bissingen und dem ultraliberalen Freiherren v. Breitschwert) gestimmt. Der vollparteiliche Führer Friedrich Hausmann, der verdienstvolle Förderer der Verhandlungen als Referent der Kommissionsbeschlüsse, hat an diesem Erfolg des Fortschritts nicht persönlich teilnehmen können: ein schwerer Ohnmachtsanfall hat ihn zuvor dem Halbmondssaal entzogen. Nach der jetzigen Abstimmung geht die Verfassungsreform wieder an die Ständeherenkammer: an ihrer Zustimmung hängt das endgültige Schicksal der Reform. Die Ständeherenkammer wird sich dem einmütigen Willen der Volksabgeordneten nicht widersetzen wollen, noch können, umsoweniger als diese ihren Wünschen entgegengekommen sind, besonders im Budgetrecht, soweit sie es nur verantworten können — für manchen Beurteiler sogar zu weit!

Die Diözesan-Synoden werden in diesem Jahre wegen der Wahlen der Abgeordneten zur Evangelischen Landes Synode alle an ein und demselben Tage, der von der Behörde festgesetzt wird, abgehalten werden (voraussichtlich im Oktober).

Meuterei unter den deutschen Truppen in Südwestafrica? So fragt sich der sozialdemokratische „Vorwärts“ vorsichtig, dann gibt er kurz den Inhalt von Briefen deutscher Südwestafrikalämpfer wieder, die über einflussreichere Aendertungen über erste Fälle von Meutereien unter den Truppen mochten sollen. Unter allem Vorbehalt und in der sicheren Erwartung einer amtlichen Erklärung lassen wir nachstehende Stelle folgen: „So wird unter anderem auch ein sehr ernster Fall mitgeteilt, bei dem es sich darum handelt, daß von den Soldaten ein Wachmeister blutig gehauen und ein Offizier erschossen worden sein soll. Die Meuterei seien Soldaten gewesen, die ihre Zeit, für die sie sich freiwillig nach Südwestafrica gemeldet hätten, nach ihrer Ansicht längst abgedient hätten und trotzdem nicht in die Heimat entlassen worden wären; im Gegenteil seien sie stark von den Offizieren schikaniert worden. Ueberhaupt wird in den uns vorliegenden Briefen viel über Soldatenmißhandlungen der Vorgesetzten geklagt, die zum Teil auch schon ihre Abwendung durch Pensionierung und arbeitsfreie Ueberführung nach Deutschland gefunden hätten.“ — Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ versichert worden ist, ist an Berliner maßgebender Stelle von Meutereien in der südwestafricanischen Schutztruppe nichts bekannt.

„Dreischrag“ Pädler hat in der letzten Zeit in Berlin wieder viel geredet, aber stets verfielen die Versammlungen der polizeilichen Auflösung, so die Versammlung, in der er zur „frischen, fröhlichen Dirschjagd“ im Berliner Tiergartenviertel, wo viele reiche Juden wohnen, aufforderte. Nachdem schon einmal ein Redeverbot ergangen war, ist jetzt wieder eine Pädlerversammlung verboten worden.

„Es wird zuviel regiert.“ In der Ostafrikanischen Zeitung ist zu lesen: „Um dem bei den Eingeborenen in letzter Zeit sehr überhand nehmenden Misbrauch zu steuern, der darin besteht, daß die Schwarzen den an den Soda-(Wasser)-Verkaufsstellen erstandenen „Soda“ nicht erst in ein Glas gießen, sondern stets die Sodaflasche an den Mund setzen und das für sie begehrenswerte Getränk hinuntergießen, hat das Bezirksamt Dar-es-Salaam bekannt gegeben, daß jeder, der beim Trinken aus der Sodaflasche betroffen wird, strenger körperlicher und Freiheitsstrafe gewärtig ist, während dem Verkäufer des Wassers eine hohe Geldstrafe auferlegt wird.“ Wie die Köln. Zig. erzählt, ist sofort, als diese Verordnung in Berlin bekannt wurde, durch die Kolonialabteilung ihre Wiederaufhebung verfügt worden. Das Blatt fällt folgende herbe Reizt: „Eigentlich ist der Inhalt dieser

Verordnung, die sich würdig der Grafsordnung und der Handordnung ostafrikanischen Angelegenheiten anreicht, derartig, daß man ihre Kritik den deutschen Wipplättern überlassen sollte. Sie hat aber auch ihre anderen Seiten, denn sie ist ein typisches Beispiel dafür, daß es leider in unseren Kolonien immer noch amtliche Stellen gibt, die es verstehen, durch zweckloses behördliches Schikaniieren die deutsche Herrschaft den Eingeborenen verhasst zu machen.“

Vom Dreihund schreibt die „Köln. Zig.“ u. a.: Wenn eine Vereinigung wie der Dreihund 25 Jahre des Bestehens hinter sich hat, so ist es begreiflich, daß in dieser langen Zeit Störungen zu Tage treten mußten, die zu einer Belastungsprobe des Bundes wurden. Man hat hier geirrt und da genörgelt, aber schließlich hat immer noch das Gefühl überwogen, daß das Interesse der beteiligten Staaten, wie es in der Vergangenheit durch den Dreihund gewahrt wurde, so auch in Zukunft am besten bei ihm aufgehoben sein wird. Diese Ueberzeugung hat ihre Wurzeln in dem starken Friedensbedürfnis der Völker, dem die friedliche und lebenserhaltende Politik des Dreihundes in man kann wohl sagen, vollendeter Weise entgegengekommen ist. Dies ist in den letzten Tagen wieder sehr stark hervorgetreten und dürfte über die Länder des Dreihundes hinaus seinen Eindruck nicht verfehlt haben. Im übrigen wird der Dreihund nicht dadurch aufrechterhalten, daß man sein geschwächtes Vorhandensein behauptet und beweist, sondern dadurch, daß er im Laufe der Jahrzehnte aus einer politischen Vereinigung gewissermaßen zu einer Einrichtung geworden ist, die sich trotz mancher eintretender Schwierigkeiten durch ihr eigenes Schwerkraft erhält und hoffentlich noch lange erhalten wird.

Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolka, soll Blättermeldungen zufolge demnächst in den Ruhestand treten. Der Fürst, welcher früher Botschafter in Petersburg war, ist ein betagter Diplomat. Nach der Marokko-Konferenz von Algiciras wurde von seinem Rücktritt gesprochen, da ihm anlässlich des glücklichen Abschusses der Konferenz-Verhandlungen keine Auszeichnung zu teil geworden war. Als aber bekannt wurde, daß unser Kaiser die Fran Fürstin durch ein Geschenk geehrt hatte, verstimmt die Gerüchte. Scheidet Fürst Radolka aus dem diplomatischen Dienst, so bestimmt ihn dazu nichts anderes als das Ruhebedürfnis.

Zu den Vorkommnissen in Chicago hat sich der preussische Landwirtschaftsminister v. Boddelski gegenüber einem Mitarbeiter des Lokalanzeiger u. a. folgendermaßen ausgesprochen: „Die Vorkommnisse waren und sehr wohl bekannt. Mit Grauen konnte man bei den Mitteilungen erfüllt werden; wir konnten uns dazu nicht öffentlich äußern, sondern mußten unsere Bevölkerung nur zu schätzen fassen. Zur Untersuchung von täglich 10000 Schweinen sind nur drei Tierärzte angestellt. Bei uns darf ein Tierarzt oder Fleischbeschauer täglich nicht mehr als 20 Stück untersuchen. Kürzlich traf ein großer Dampfer mit fremdem Fleisch ein, das vollständig verworfen werden mußte. Viele Tiere waren krank oder tot geschlachtet worden. Man hat sogar auf Umwegen, z. B. über Dänemark, solches Fleisch einzuführen gesucht. Auch aus Rußland sollte ähnliches Fleisch zu uns gebracht werden. So wurde festgestellt, daß eine große Schiffsladung, die in Stettin eintraf, von Tieren herrührte, welche mit der sibirischen Pest befallen waren. Eine sehr große Anzahl der in Rußland mit der Fleischschau betrauten Tierärzte sind ohne alle Vorkenntnisse auf dem Gebiete der Tierarzneikunde.“

Der Rückgang des Wächsenfleischverbrauchs macht sich auch in Deutschland in auffallender Weise geltend. Die Chicagoer Enthüllungen haben nicht nur auf den Kauf von Wächsenfleisch, sondern auch auf den der Konserven sehr erheblich eingewirkt. Sie haben geradezu wie eine Bombe gewirkt und die Randschaft zerstreut.

In der russischen Duma erklärte Generalleutnant Barolow, die Todesstrafe könne vom Kriegsminister nicht abgeschafft werden. (Rufe: Wörder, Henker!) Der Präsident drohte, die Sitzung zu schließen. Die Abgg. Rusch, Laravassil und Ledusley richteten Angriffe auf die Regierung und lenkten die Aufmerksamkeit auf die Verzweiflung, die sich des ganzen Landes bemächtigt und zu furchterlichen Geschehnissen führen könne.

### Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 14. Juni.

### Die Verfassungsvorlage von der Abgeordneten-Kammer angenommen.

Während der erste Verhandlungstag über die Verfassungsvorlage einen außerordentlich glatten Verlauf nahm, entspann sich gestern bei dem Budgetrecht, das allerdings neben der Wohnfrage den Kernpunkt der ganzen Reform bildet, eine recht lebhaft und zuweilen sogar dramatisch bewegte Debatte, die sich bis in die zweite Mittagsstunde hineinzog und auch noch die Anberaumung einer Nachmittagsitzung notwendig machte. Die Regierung hielt sich bei der ganzen Auseinandersetzung, was vorausgeschickt sei, im Hintergrund, will sie doch, wie der Ministerpräsident Dr. v. Breitsing bei den Verhandlungen in der ersten Kammer erklärte, in dieser Frage, bei der es sich hauptsächlich um die Abgrenzung der budgetrechtlichen Kompetenzen der beiden Häuser handelt, den „ehelichen Mäler“ spielen. Aus den ausführlichen Berichten der Kommission ist bekannt, was die Abgeordneten-Kammer in der Budgetrechtsfrage konzedieren will: sie will bei den Steuern mit festen Sägen (Wandergewerbe- und Umsatzsteuer, Umgeld, Sporteln und Gerichtslofen) der ersten Kammer ein Mitwirkungsrecht einräumen, ebenso auch bei den Steuern mit Einheitsätzen, zu welchen bis jetzt nur die Einkommensteuer gehört, wo übrigens der ersten Kammer bereits durch Art 19 des Einkommensteuergesetzes ein gewisser Schutz eingeräumt ist, so daß das Einkommensteuergesetz praktisch anscheiden kann. Der Berichterstatter Hausmann-Gerabronn bezeichnete das nach dem Kommissionsantrag zu machende Zugeständnis als eine „concessio sine qua non“, d. h. als ein Entgegenkommen gegenüber der ersten Kammer, über welches die zweite Kammer nicht hinausgehen werde. Im übrigen meinte der Berichterstatter, daß die Kommission sich zu diesem Zugeständnis entschlossen habe, nicht gern, sondern nur notgedrungen, weil nach den bestimmten Erklärungen vom Regierungstisch die erste Kammer den Entwurf scheitern lassen würde und auch die Ritter für die Reform nicht gewonnen werden könnten, wenn man sich in dieser Frage zu einem Entgegenkommen nicht verstehen wollte. Wenn die erste Kammer die jetzt angebotenen Konzessionen nicht als genügend erachte und die Reform an diesem Punkte scheitern lassen würde, so trübe die Schuld und die Verantwortung nicht die Abgeordneten-Kammer, sondern das andere Haus, das mehr verlangt habe, als es berechtigterweise verlangen könne. In der gleichen Linie bewegten sich auch die Ausführungen des Mitberichterstatters Dr. Hieber, der ebenfalls der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die erste Kammer die jetzt dargebotene Hand ergreifen und damit eine Verständigung ermöglichen werde, die im Interesse des ganzen Volkes und Landes dringend erwünscht sei. Nachdem noch Prälat v. Braun die Stellung der Prälatenbank zu der Reform in kurzen Zügen gekennzeichnet und die Zustimmung derselben zu den Kommissionsbeschlüssen erklärt und nachdem der weitere Graf Uxkall im Namen von 11 ritterchaftlichen Abgeordneten die Erklärung abgegeben, daß ihnen die Zugeständnisse des Kommissionsantrages in der Budgetrechtsfrage nicht weit genug gehen und daß sie deshalb einen Antrag einbringen, der, kurz ausgedrückt, im wesentlichen auf die Wiederherstellung der Beschlüsse des anderen Hauses hinausläuft, übte der sozialdemokratische Abg. Keil eine scharfe Kritik am Kommissionsantrag und an den der ersten Kammer zu machenden Konzessionen, die, wie Keil sagte, nicht nötig geworden wären, wenn die bürgerlichen Parteien und die Regierung von vornherein, von der Schulprotestbewegung an, einen entschiedenen Ton gegenüber der ersten Kammer angeschlagen hätten. Die Hauptsache an der gegenwärtigen Verfassungsmißere trage aber das Zentrum, das durch ein Zusammengehen der liberalen Parteien einschließlich der Sozialdemokraten, durch einen liberalen Block, ähnlich demjenigen in Baden, hätte bekämpft werden müssen und können. Dieser Hinweis legte natürlich einen Vergleich mit Bayern nahe und hatte zur Folge, daß die Ausführungen Keils durch zahlreiche lebhaft geäußerte Zwischenrufe unterbrochen wurden. Als Keil schließlich noch mit Bezug auf die erste Kammer sagte, daß der Fortschritt einer vorwärtsstrebenden Bevölkerung nicht durch den Eigensinn und die selbstsüchtige Interessenspolitik einzelner geborenen Gesetzgeber soll aufgehalten werden dürfen, trug ihm dies einen Ordnungsruf vom Präsidenten ein.



Durch Reil provoziert, trat schließlich auch noch der Abg. Gröber auf den Plan. Er bemerkte Reil gegenüber u. a., daß auch die Sozialdemokratie nicht freizusprechen sei von der Schuld an der Erbitterung, mit welcher die Kämpfe um die Verfassung mit welcher die Kämpfe um die Verfassung mit welcher die Kämpfe um die Verfassung...

Die Nachmittags-Sitzung bewegte sich, wenigstens soweit noch Redner aus dem Hause selbst zum Worte kamen, in der Hauptsache in polemischen Ausführungen, an welchen sich die Abgeordneten Kraut und Reibold-Gmünd, sowie die beiden Berichterstatter Haugmann-Gerabronn und Hieber beteiligten.

Waldberg-Schödingen. Mit der Beratung des Budgetrechtsparagrafen war die Beratung des Verfassungsgesetzes in der Hauptsache erledigt. In der Schlussabstimmung wurde das ganze Gesetz schließlich mit 64 gegen 23 Stimmen angenommen...

Während der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Abgeordnetenkammer erlitt der Berichterstatter der Kommission, Friedrich Haugmann, einen schweren Ohnmachtsanfall. Der Vorgang scheint im ersten Moment gar nicht bemerkt worden zu sein...

Jandesnachrichten.

\* Allensteig, 15. Juni. Ein heißer Sommer in Sicht? Der Sonnenhof, der am letzten Freitag in verschiedenen Landesteilen und auch im Enztal beobachtet wurde, soll auf einen heißen Sommer hindeuten.

Aus dem Enztal, 12. Juni. Am Freitag war ein Regenbogen zu sehen, der in der Größe von etwa 15 Grad Durchmesser bei Norem, stellenweise schwach bewöltem Himmel die Sonne umgab.

welcher an wechselnden Stellen des Rings die Regenbogenfarben hervorstrahlte, und durch die lange Dauer derselben: von morgens 8 Uhr bis nach 11 Uhr konnte sie ununterbrochen beobachtet werden...

Nischberg, 13. Juni. (Korr.) Gestern wurde einer unserer Veteranen, Schuhmacher Wehler, unter militärischen Ehren zur letzten Ruhe begleitet. Am Grabe legte der Vorstand des hiesigen Kriegervereins, Forstwart Mg, einen Kranz nieder...

Salzw, 13. Juni. Die Obstansichten gestalten sich von Tag zu Tag geringer. In den Höhenlagen gewahren die Baumgärten einen trübseligen Anblick; die größte Zahl der Bäume steht ganz kahl da; alle Blätter sind vollständig zerfressen.

Salzw, 14. Juni. In unserer Gegend treibt ein ehemaliger Versicherungsagent sein Unwesen, gibt sich für einen Vertreter des süddeutschen Immobilien-Instituts aus und wehrt mit einem hektographierten Vertrag Vorschläge auf Infektionskosten zu erheben.

Psfallingen, 14. Juni. Am letzten Samstag wurde in der Konditorei von J. Taigel ein Ei geöffnet, in dem sich ein kleines Insekt befand. Letzteres wiegt ca. 3 Gramm und hat eine vollständig hart ausgebildete Schale.

Instana, 14. Juni. Hier wurde die Leiche des Dienstmädchens Ruhs, das am Pfingstsonntag in den Neckar sprang, gelandet.

\* Stuttgart, 12. Juni. Das Gesamtkollegium der Zentralstelle für die Landwirtschaft hielt gestern eine Sitzung, in der neben einigen anderen Gegenständen der vorläufige Entwurf des Landwirtschafts-Gesetzes der Beratung unterzogen wurde.

Stuttgart, 14. Juni. Ueber das Befinden des Herrn Landtagsabg. Friedrich Haugmann-Gerabronn erfahren wir heute nachmittag, daß der vorgestrige Ohnmachtsanfall merkwürdige Ähnlichkeit mit dem bekannten Unfall des Reichs-

Lebensweisheit ist große Kunst,
Zurichten scheinen großer Kunst,
Zurichten werden großes Glück,
Zurichten bleiben, Meisterstück.

Der Schmuck von einer Million.

Von Georg Paulsen. (Fortsetzung.)

Ein energischer, kraftvoller Mann von dreißig Jahren war er schon längere Zeit in den großen Unternehmungen Patrick O'Briens, so weit die technische Seite in Betracht kam, tätig mit den waghalsigen finanziellen Spekulationen des streupellosen Irlands hatte er nichts zu tun.

Daß Tom Wilson einmal herzlichere Gefühle für Harriet gewinnen konnte, daran dachte weder O'Brien, noch das junge Mädchen, noch Wilson selbst. Wären sie nur auf den Gedanken gekommen, die Möglichkeit wäre ihnen Allen gleich ungereimt erschienen.

So oft sie mit einander geplaudert, noch niemals hatte darum der ehrliche Tom der Tochter seines Chefs verbindliche Liebenswürdigkeiten und Galanterien gesagt; man hatte den Ton einer ehrerbietigen Vertraulichkeit angenehm empfunden, und so war der geblieben.

Mr. Wilson, ich dachte, Sie hätten mich schon so oft gesehen, daß mein Neuhäres Ihnen nicht mehr unbekannt sein kann. Oder hätten Sie etwa mit Papa auf einen großen neuen geschäftlichen Erfolg angestochen?

Verzeihung, Miß Harriet, und er hielt ihre Finger noch immer in den seinen, ja ich habe Sie oft genug schon von Angesicht zu Angesicht geschaut. Aber entweder doch nicht ganz genau, oder Sie mühten sich mit einem Mal so ganz verändert haben.

Er ließ ihre Hand jetzt los und trat bewundernd zurück. Harriet wäre kein Weib gewesen, wenn ihr seine ungekünstelte Bewunderung nicht doch geschmeichelt hätte. Wenn dieser Mann, der bisher so ganz vom Kampf mit der Natur in Anspruch genommen gewesen war, solchen tiefen Eindruck

von ihrer äußeren Erscheinung gewann, welche Macht mußte ihre Schönheit dann nicht erst im vollen Glanz einer festlichen Gesellschaft ausstrahlen? Das Mädchen, welches jetzt noch einmal ihren stolzen Mund umschwebte, bedeutete das Borgelächel ihres unumstrittenen Sieges.

Ich danke Ihnen, Mr. Wilson für Ihr Kompliment, sagte sie jetzt in gewinnendem Tone. Und da Sie mich nun einmal bei der Anprobe dieses Schmuckes überrascht haben, so haben Sie wohl die Güte, mir beim Wiederablegen behilflich zu sein.

Harriet hatte inzwischen die Steine von ihrem Halse gelöst und ordnete jetzt das ganze flimmernde Gewirr in die Gläser zurück. Noch immer stand Wilson, vor innerer Erregung kaum seiner Fassung mächtig, neben ihr, bemüht ein paar gleichgültige Worte zu sagen, ohne daß es ihm gelingen wollte.

Scherzend erhob Harriet den rechten Zeigefinger zum Drohen.

Es, ei, was seh' ich, Mr. Wilson, meinte sie ihn, auf Sie ersten Arbeitsmenschen hat ja diese Million von Diamanten noch einen weit tieferen Eindruck gemacht, als auf mich. Ich wünschte mir den Schmuck, um zu zeigen, daß ich nicht so eitel bin, daß ich es mir verschaffen kann, ihn zu tragen, aber Sie sind von seinem Feuer ja ganz

langere Fürsten Bälou trägt. Der bei vollem Bewußtsein befindliche Patient bedarf noch ärztlicher Aufsicht nur einer längeren und vollständigen Ruhe, obgleich sein Bewußtsein durchaus ungetrübt und seine Bewegungsfähigkeit eine vollständige ist. Ob er sich noch an den gegenwärtigen Landtags-Sitzungen beteiligen kann, ist fraglich. Die Nahrungsaufnahme ist gut. Briefliche und telephonische Anfragen über das Befinden des Patienten sind zahlreich eingegangen.

**Stuttgart, 14. Juni.** Die Landesausstellung von Lehrungsarbeiten in den Vorhalten des Landtagsgebäude-Museums wurde heute vormittag eröffnet. Ausgestellt sind Gesellenstücke von über 800 Lehrlingen der verschiedensten Gewerbe. Die Gegenstände zeigen von einer guten Ausbildung.

**Stuttgart, 15. Juni.** Die hiesigen Stipsergehilfen sind in eine Lohnbewegung eingetreten und haben ihren Meistern folgende Forderungen zugehen lassen: Abschluß eines Tarifvertrags, Bildung einer ständigen Kommission zur Entscheidung über Streitigkeiten, 10stündige Arbeitszeit im Sommer, Stundenlohn eines Stipers 60 Pfg. (bisher 50—55 Pfg.) eines Staltateurs 70 Pfg., wöchentliche Zahlung und zwar am Freitag. Die Arbeitgeber werden heute abend über diese Forderungen beraten.

**Juffenhäuser, 13. Juni.** Von dem Mädchen, das seit letzten Mittwoch verschwunden ist, fehlt bis jetzt jede Spur. Alle bisher unternommenen Nachforschungen; auch diejenigen der Polizei, blieben ohne Erfolg. Zweckdienliche Nachrichten über den etwaigen Aufenthalt des Mädchens sind an das nächste Polizeiamt zu richten. Die Personalbeschreibung ist folgende: Schlank Statur, blonde Haare, Kleidung: schwarzer Rock, grau und weiß karierte Blouse, schwarzer Strohhut.

**Weinsberg, 14. Juni.** Mit dem heutigen Tage tritt Theodor Kerner sein 90. Lebensjahr an.

**Verstorbene.** In der Nähe der Bahnhöfe Pumpstation fand eine Zigeunererschlächt statt. Es fanden sich etwa 20 Mann gegenüber, die schließlich auch von der Waffe Gebrauch machten. Einer von der Gesellschaft erhielt 3 Revolvergeschosse, an deren Folgen er starb. — In Vietigheim fiel der Lehrling des Metzgermeisters Striegel in den Würstlesel und wurde verarztet, daß er in Lebensgefahr schwebt.

Wegen Weinsäuerung wurde in Frankenthal der Weinhändler Schneider in Zusätzl. a. S. zu 5 Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe und sein Buchhalter Schöber zu 2 Monaten Gefängnis und 2500 Mark verurteilt. Die in Betracht kommenden 20 000 Liter Wein wurden eingezogen.

**Berlin, 15. Juni.** Der Kaiser exerzierte am Mittwoch die durch die Bietenhufaren verstärkte Garde-Kavalleriedivision in der Nähe von Berlin. Der Monarch erschien in der Uniform der Leibgardehufaren und bestiegte zunächst das Regiment Garde du Corps und das Leibgardehufarenregiment, übernahm dann das Kommando über die Division und exerzierte diese. Es schlossen sich daran zwei Geschwadern unter Hinzuziehung von Artillerie und Maschinengewehren, bei denen der Kaiser die Division führte und die Bietenhufaren den Feind markierten. Ein Vorbeimarsch beendete die Übung. Die Kaiserin war den Exerzieren zu Pferde gefolgt.

**Berlin, 15. Juni.** Die deutsche Landwirtschaftsausstellung wird am heutigen Donnerstag in Berlin-Schöneberg vom Kronprinzen Wilhelm eröffnet und dann vom Kaiser besucht.

**Friedenau b. Berlin, 14. Juni.** Nachmittags gegen 4 Uhr trafen am Hauptportal der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Automobilen das Kaiserpaar, Prinzessin Viktoria Luise und Großfürst Wladimir von Rußland mit Gefolge zur Befichtigung ein.

## Ausländisches.

**Verdun, 13. Juni.** In dem Dorfe Samogney bei Verdun ging ein Ballon nieder, in dessen Korb ein Herr und eine Dame sich befanden. Der Luftschiffer teilte dem Bürgermeister mit, er sei Professor der Naturwissenschaft in Essen und sei in der verflochtenen Nacht in Bonn mit dem Ballon aufgestiegen. Die Luftschiffer lehrten über Metz nach Deutschland zurück.

**Antwerpen, 14. Juni.** Der Dampfer Reuse, der von der spanischen Küste kam, ist in der Nordsee gesunken. Es heißt, er sei von einem Kriegsschiff gerammt worden. Zehn Mann der Besatzung sind ertrunken, fünf gerettet.

**Amsterdam, 14. Juni.** Ueber den Untergang des Dampfers „La Reuse“ wird den Abendblättern aus Nieuwediep gemeldet, daß das niederländische Panzerschiff „Piet Hein“ in vergangener Nacht in der Nordsee in der Nähe des Leuchtturms von Haals dem belgischen Dampfer La Reuse angezogen hat. Der Dampfer sank innerhalb 3 Minuten. Der Kommandant des Panzerschiffs ließ sofort drei Boote flott machen, welche sechs Personen retteten, darunter den Kapitän, der inzwischen gestorben ist. 10 Personen sind ertrunken. „Piet Hein“ hat den Hafen von Nieuwediep angefahren und ist nicht beschädigt.

**London, 14. Juni.** (Unterhaus.) Der Liberale Bedwood richtet an Staatssekretär Grey die Anfrage, ob seine Aufmerksamkeit auf das von König Leopold an das Sekretariat des Komitees für die Reform der Kongoverwaltung gerichtete Schreiben gelenkt worden sei, indem der König der Belgier erklärt, keine Macht habe das Recht zu einer Intervention am Kongostaat und seine Rechte auf den Kongostaat seien persönlich und unteilbar. Der Staatssekretär erwidert hierauf: „Ich bin nicht sicher, was mit den persönlichen und unteilbaren Rechten gemeint ist; wir haben die Unabhängigkeit des Kongostaats anerkannt und die Rechte der Intervention, die wir haben, sind die, darauf zu achten, daß die vertraglichen Verpflichtungen eingehalten werden. Diese können durch nachträgliche Erklärungen von dem Souverän des Kongos nicht beeinflußt werden und das Schreiben König Leopolds kann sie nicht ändern.“

**London, 14. Juni.** Nach einer Meldung der „Morningpost“ aus Lagos sind im südlichen Nigeria politische Unruhen ausgebrochen. Der Gehilfe des Kommissars im Hinterlande von Njaba ist von Eingeborenen ermordet worden. Eine britische Abteilung von 200 Mann, die mit größter Beilehnung zur Bestrafung der Schuldigen entsandt wurde, hat diese zurückschlagen und die Verfolgung aufgenommen, so daß weitere Kämpfe zu erwarten sind.

**Liverpool, 14. Juni.** Bei einer Explosion an Bord des Schiffes „Haverford“ sind 9 Personen getötet und etwa 40 verwundet worden.

**Konstantinopel, 14. Juni.** Wie aus Monastir telegraphisch gemeldet wird, fand am 11. Juni in Kozafloina ein heftiger Kampf statt zwischen einer 150 Köpfe zählenden griechischen Bande und türkischen Truppen. Die Bande verlor 20 Mann, 18 wurden gefangen genommen. Nach anderer Meldung beläuft sich der Verlust der Bande auf 25 Tote, 20 Verwundete und 5 Gefangene, der der Türken auf 3 Tote und 5 Verwundete.

**Athen, 14. Juni.** Die diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien sind offiziell abgebrochen. Rußland übernimmt den Schutz der griechischen Untertanen in Rumänien mit Ausnahme von Braila, wo die französische Konsole tut. Alle griechischen Konsulen in Rumänien sind abberufen worden.

**New-York, 13. Juni.** Ein russischer Revolutionär teilte den hiesigen Journalisten mit, daß die russischen Revolutionären am 14. Juli eine allseitige Erhebung planen. Dieses Datum sei gewählt, weil an jenem Tage einst in Frankreich die Republik erklärt worden sei.

**Arbana, 14. Juni.** (Alinois.) Der deutsche Vorkämpfer Herr Speck von Sternburg ist von der juristischen Fakultät der hiesigen Universität zum Ehren doktor ernannt worden.

**Durban, 13. Juni.** Der Häuptling Sigananda mit seinem ältesten Sohn ist in Mandhla gefangen und heute in das englische Lager eingeliefert worden.

## Vermischtes.

**Das Fortstafentregister des Herrn Amtsrichters.** Aus einer Oberamtsstadt wird geschrieben: Vor nicht sehr langer Zeit wurde in einer Schöffengerichts Sitzung dem Angeklagten ein ziemlich umfangreiches Vorstrafen-Verzeichnis vorgelesen. Da der Angeklagte dazu lachte, sah sich der vorsitzende Amtsrichter zu folgendem Vorhalt veranlaßt: „Hören Sie, Angeklagter! Ich würde nicht lachen, wenn mit mein Vorstrafen-Verzeichnis vorgelesen würde.“ Nun soll aber nicht nur der Angeklagte gelächelt haben.

**Der „Menschenfresser.“** Der Afrikareisende Theodor Westmar sollte im Semirar zu Exia in Polen einen Vortrag über seinen Aufenthalt unter den Menschenfressern am oberen Kongo halten. Was war in schönster Ordnung, da kam die Polizei. Auf irgend eine Weise hatte der Polizeibewahrer Kenntnis erhalten, ein „leidenschaftlicher Menschenfresser“ halte sich in der Stadt auf, und der Dienstfreige hatte nichts eiligeres zu tun, als Westmar zu verhaften und ihm Fesseln anzulegen. Wohl oder übel mußte Westmar zu Abend und die Nacht bei „Vater Philipp“ zubringen. Erst am nächsten Morgen ersichtete der Polizeidiener dem Bürgermeister von dem „guten Fang“ Meldung. Der Bürgermeister, dem der Inhaftierte persönlich bekannt war, entschuldigte sich bei Westmar und ordnete die sofortige Freilassung an.

[[ Weil er nicht mehr Miete zahlen wollte, wurde in Ruda in Oberschlesien ein Händler von seinem Hauswirt und dessen Sohn totgeprügelt!

## Handel und Verkehr.

**Salzgrafenweiler, 12. Juni.** (Korr.) Dem heutigen Viehmarkt wurden zugeführt: 90 Paar Ochsen, 60 St. Kühe, 80 St. Kleinvieh, Milchschweine 80 Paar und Läuferchweine 20 Paar. Die Preise bewegten sich für 1 Paar Ochsen v. 600—1100 Mk., für Kühe pro St. 300—500 Mk., Kleinvieh 140—270 Mk., Milchschweine im Durchschnitt pro Paar 45 Mk. und Läuferchweine 85 Mk. pro Paar. Der Handel ging lebhaft, wurde jedoch etwa um 9 Uhr durch starken Gewitterregen unterbrochen und hauptsächlich in den Geschäftsalungen fortgesetzt.

**Salz, 13. Juni.** Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt 815 St. Kleinvieh, 89 Kühe Milchschweine und 71 Käufer. Erläutete Preise für Jungvieh 120—170 Mk., für Kühe 230—420 Mk., für 1 Paar Ochsen 1242 Mk. Gesamtverkauf 200 St. — Auf dem Schweinemarkt zeigte sich der Verkauf etwas schleppend; von den zugeführten Milchschweinen blieb ein Teil unverkauft. Preise derselben 35—48 Mk. pro Paar.

**Salzdorf, 11. Juni.** Gegenwärtig wird in unserer Gegend ziemlich viel Gerbrinde aufgetauft. Die Preise stellen sich wie folgt: Äthene Glanzrinde pro Htr. 4,20 Mk.; Kalkrinde 3,50 Mk.; Grobrinde, worin nur wenig Vorrat 2,40 Mk. Der Htr. Fichtenrinde wird mit 2 Mk. 10—25 Pfg. bezahlt. Die Qualität läßt zu wünschen übrig, da das anhaltende Regenwetter das Trockengehalten höchst nachteilig beeinflusst.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut, Altensteig.

## Seidenstoffe von Mk. 1.10 an

— fertige Blusen! — Muster und Auswahlen an jedermann!  
Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marienstraße 10.

hypnotisiert. Meiner Tren, es ist so. Da ist es schon besser, wenn ich die Behälter schließe.“ Und sie tat, wie sie sagte.

„Sie tun mir Unrecht, ganz gewiß, Sie tun mir Unrecht, Miß Harriet,“ stammelte er, mit einer bei ihm sonst ganz ungewohnten Verlegenheit. „Der Schmund, er hat es mir nicht angetan, gewiß nicht, im Gegenteil sogar, ich möchte Sie lieber ohne diese Steine sehen, wie mit Ihnen.“

„Das werden Sie auch nicht so bald wieder,“ lachte Harriet. „Aber freuen Sie sich nicht, daß ich so etwas haben kann?“

„Nein,“ war seine Antwort, und die Stimme klang nun wieder fest. „Das ist ein totes Kapital.“

„O, mit solchen Lehren dürfen Sie einer New-Yorker Lady nicht kommen,“ rief Harriet, während sie das Stuhl zur Seite trug. Er antwortete mit einigen andweichenden Worten, aber noch immer ruhten seine Augen mit dem ihr so ganz neuen Ausdruck auf der schlanken Mädchengestalt.

„Und dann möchte ich einen so wertvollen Besitz, den man mit einer Hand davon tragen kann, auch nicht immer in meiner nächsten Nähe haben. Er ist zu gefährlich,“ sagte er ernst.

„Zu gefährlich? Wie meinen Sie das nur?“ fragte Harriet neugierig.

„Ganz einfach. Jedermann in New-York, ob ein ehrlicher Mensch oder ein Lump, weiß heute, daß in Miß Harriet O'Brien's Zimmer ein kleiner Lederkoffer steht, der einen Wert von einer Million birgt.“

„Ahn und Sie fürchten, daß Eindrehler sich einen Plan ausdenken könnten, in den Besitz dieses Erbkoffers zu gelangen? Das ist aussichtslos!“ Harriet sagte das im ganz bestimmten Tone und schlug, wie zur Betonung mit ihrer rechten Hand leicht auf den Tisch.

„Auch ich wünsche, daß ein solcher Plan aussichtslos ist. Aber warum sollte er nicht auszuführen versucht werden? Ich erinnere mich, daß schon um weit geringere Werte toll-

fähne Pläne geschmiedet wurden, und ich würde die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln treffen lassen, solche Möglichkeiten unmöglich zu machen.“ Thomas Wilson hatte das mit solchem ernstem Nachdruck gesagt, daß seine schöne Gegnerin doch etwas nachdenklich wurde.

„Meinen Sie, ich sollte alle meine Fenster vergittern lassen, seitdem der Schmund bei mir ist? Sie versiel nun doch schon wieder in einen spöttischen Ton. Das würde, glaube ich, mich vor ganz New-York lächerlich machen.“

„Man steigt nicht immer durch die Fenster ein,“ antwortete Wilson, „wenn es gilt, solchen Coap anzuführen.“

„Oh! Was soll das heißen? Dann müßte ein Brigant Helfershelfer im Hause haben; nur dann könnte ihm ein Diebstahl gelingen.“ Seine Aeußerung hatte die sonst so gelassene junge Dame denn doch in leichten Zorn versetzt, das war ja beinahe, als ob dieser Mr. Tom ihr die Freunde am gewonnenen Schatz verderben wollte.

„Wollen Sie so etwas behaupten, daß in Patrick O'Brien's Hause Diebe und Verbrecher unbeargwohnt Unterschlupf finden könnten?“

„Tom Wilson's Blick war scharf, wie Stahl, als er der Tochter O'Brien's jetzt gerade ins Gesicht schaute, seine Rüge zeigten unbewegliche Energie. Von der früheren tiefen Erregung, in welchen ihn jäh Harriet's Schönheit versetzt hatte, war nichts mehr in seinem Wesen zu lesen. Und so sprach er jetzt, ruhig und mahnlich.“

„Ich will nichts behaupten, Niemand verdächtigen, dazu kenne ich die Bewohner dieses Hauses nicht genug. Aber ich kann mir anschnor denken, zu welchen wahrwichtigen Wünschen und Plänen ein solcher Schatz im Hause begehrliche Menschen verleiten kann, Menschen, die nicht ihrer selbst ganz sicher sind, wie ich!“

„Wie Sie?“ rief Harriet.

„Ja, Miß!“ erwiderte er, mit tiefstem Ernst. „Bei

Gott, ich will mich nicht als Zugschpieler anspielen, aber Geld und Geldewert rühren mich nicht.“

„So denken Sie, daß es leicht jemandem passieren könnte, der Versuchung zu einem Verbrechen zu erliegen zu erliegen, wo es sich um — eine Million handelt?“

„Ja!“ Das war so nachdrücklich gesagt, daß Harriet aufhorchte.

„Und was raten Sie mir?“

„Mr. Patrick O'Brien kann es, nachdem er für die Kostbarkeit da eine Million geopfert hat, auf tausend Dollars mehr oder weniger im Jahre auch nicht ankommen. Mein Rat geht dahin, einen Detektiv anzunehmen und ihn, wenigstens vorläufig, unter irgend einer Verhüllung im Hause zu behalten. Es gibt ja da manchen Posten, den er anscheinend versehen könnte, und wobei er stets zu beobachten vermöchte, ob irgendwelche verdächtige Merkmale sich zeigten.“

Harriet hatte aufmerksam zugehört. „Ich danke Ihnen, Mr. Wilson, aber Ihre Sorge und Angestlichkeit gehen doch zu weit. Das Alles würde am Ende nur unnütziges Klaffehen erregen, man würde wie ich vorher schon sagte, in New-York über unseren Mangel an Karage lächeln. Mein Vater oder mein Bruder sollten von Ihrem Vorschlag nur hören, Mr. Tom, die würden schon des Spottes kein Ende haben.“

„So habe ich denn wenigstens meine Schuldigkeit getan, Miß Harriet, ich werde, Ihrem Wunsch gemäß, nicht wieder auf diese Sache zurückkommen. Und damit gestatten Sie mir wohl, daß ich Ihnen Lebewohl sage, in einer Stunde geht der Zug, der mich nach Danver zurückzuführen soll.“

„Sie reichete ihm herzlich die Hand. „Auf ein glückliches Wiedersehen.“

Er verneigte sich und hatte im nächsten Augenblick den Salon verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

## Grundstücks-Versteigerung.

In der Konkursfache des  
**Johannes Seeger, Bauern in Neu-Naisra**  
bringe ich das vorhandene Anwesen bestehend aus  
Geb. Nr. 23 Wohnhaus, Scheuer und Hofraum mit 2 a 81 qm  
2 ha 33 a 18 qm 10 Feldgrundstücken, teils um das Haus ge-  
legen, teils in nächster Nähe des Orts, Markung  
Neu-Naisra  
46 a 97 qm Wieje im Stallwald, Markung Salzstetten  
34 a 94 qm Acker im Standach, Markung Münnisra  
am nächsten

Montag, den 18. Juni 1906

nachmitt. 5 Uhr

im Rathaus zu Herzogsweiler freihändig zur Versteigerung.  
Die Gebäulichkeiten befinden sich in gutem baulichen Zustand, die  
Feldgrundstücke sind ertragsreich. Zahlungsbedingungen günstig.  
Liebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — sind  
eingeladen.

Waldgrafenweiler, 12. Juni 1906.

Konkursverwalter:  
Ansel.

## Besensfeld.

## Liegenschafts-Verkauf.

**Johannes Klumpp, alt Metzgerbauer von hier**  
verkauft am

Donnerstag, den 21. Juni 1906

vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus nachfolgend beschriebene Grundstücke.  
Geb. Nr. 23 7 a 56 m Wohnhaus an der Straße beim  
Rathaus

Parz. Nr. 29/2 21 a 13 m Gärten beim Haus  
Parz. Nr. 154/3 1 ha 38 a 37 m Acker ob dem Bachweg  
Parz. Nr. 359/1 79 a 89 m Weide und Weg in unteren  
Erlen.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratschreiber Müller A. V.

## Nähmaschinen, Fahrräder Waschmaschinen

sowie alle andern Haushaltungsmaschinen  
empfehlen billigst

Gebr. Sauer, mechanische Werkstätte  
Bödingen und Herrenberg.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Vertreter für Altensteig:

Chr. Schweikert, Schuhmachermeister.

## Egenhausen.

## Zur Mostbereitung

empfehlen

## Corinthen und Zibeben

in verschiedenen Sorten zu den billigsten Preisen

J. Kaltenbach.

# Nigrin

gibt jeder  
Art Schuhzeug  
prächtigen  
nicht abfärbenden  
Hochglanz!

Versicherungsstand 47 Tausend Policen.

## Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart, Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen,  
wie für Rentenversicherungen. Neueste liberale Bestimmungen  
in Bezug auf Unversehrtheit und Unversehrbarkeit der Policen.  
Anerkannt billig berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.  
Neue, für Männer u. Frauen gesonderte Rententafeln.  
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekt und Antragformulare kostenfrei bei dem  
Vertreter: In Altensteig: Herrm. Böhmker, Schul-Lehrer.

Altensteig.

## Topfpflanzen- Pulver

## Erdschloppulver

mit Gebrauchsanweisung  
empfehlen

Chr. Burghard sen.

Altensteig.

## Verloren

ging am Donnerstag auf der  
Poststraße hier eine

## Uhr

mit  
blechgehäuse  
Der rechtl. Finder wird um Ab-  
gabe in der Red. d. Bl. gebeten.

## Agt. Forstamt Simmersfeld. Nadelholz- und Laub- holz-Stammholz- Verkauf

im schriftlichen Ausschreib  
am Mittwoch, 20. Juni

im „Hirsch“ in Simmersfeld aus  
Staatswald Distr. I Rohthalbe Abt.  
1; III. Eitele Abt. 5, 6, 7, 11, 12,  
16; IV. Enzwald Abt. 4, 8, 19,  
20, 22; V. Spielberg Abt. 7;  
VI. Hagwald Abt. 6, 8; VII. Schloß-  
berg Abt. 1 und Scheidholz der  
Gut Enzthal

I. Forstgen

1. Laubholz: 815 Stück

Normal: Fm. 40 I., 194 II., 311  
III., 78 IV. Kl.  
Ausschuß: Fm. 22 I., 89 II., 131  
III., 40 IV. Kl.

2. Nadelholz: 8 Stück

Normal: Fm. 3 II. Kl.  
Ausschuß: Fm. 1 II., 1 III. Kl.

II. Tannen und Fichten

1. Laubholz: 3886 Stück

Normal: Fm. 282 I., 365 II., 376  
III., 565 IV., 110 V. Kl.  
Ausschuß: Fm. 438 I., 294 II., 252  
III., 232 IV., 2 V. Kl.

2. Nadelholz: 170 Stück

Normal: Fm. 50 I., 22 II., 5 III. Kl.  
Ausschuß: Fm. 63 I., 24 II., 8 III. Kl.

III. Rotbuchen: 65 Stück

mit Fm. 9 Ib. Kl.; 39 Ib. Kl.  
Die bedingungslosen Angebote auf  
die einzelnen Lose in ganzen und  
1/10 Prozenten des Taxpreises  
ausgedrückt sind verschlossen mit der  
Ausschreib. „Angebot auf Stammholz“  
dem Forstamt vor dem Beginn der  
Verkaufsvorhandlung, der auf 1/2 11  
Uhr festgesetzt ist, zu übergeben.

Los-Verzeichnisse unentgeltlich,  
Schwarzwälderlisten gegen Bezahl-  
ung, Angebotsformulare und jede  
weitere Auskunft durch das Forstamt.  
Altensteig-Stadt.

## Wiederholter Beigeholz- Verkauf

am Samstag, den 16. Juni d. J.

abends 6 Uhr

auf hies. Rathaus aus Stadtwald  
Enzwald Abt. 7, 14, 15:

30 Km. büchene Scheiter

5 „ „ „ Prügel

4 „ „ „ buch. Anbruch

4 „ „ „ tann. Scheiter

6 „ „ „ Papierbrügel

7 „ „ „ tann. Prügel

38 „ „ „ tann. Anbruch.

Den 14. Juni 1906.

Stadtschulth.-Amt:  
Weller.

Altensteig-Stadt.

## Der Grasertrag

von ca. 51 a Acker am Schloß-  
berg, sowie von ca. 60 qm Wieje  
bei der Akerbrücke wird am  
Montag, den 18. d. M.

nachm. 4 Uhr

auf hies. Rathaus verpachtet.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Den 14. Juni 1906.

Stadtpflege.

## Turn-Verein Altensteig.

Gut Heil!

Aus Anlaß des Gantturnfestes am  
1. Juli in Liebenzell findet am

Samstag abend  
9 Uhr  
Turnversammlung  
im Lokal statt.

Vollständiges Erscheinen erwartet  
der Ausschuß.

Altensteig.

Ein wenig gebräuchtes

## Fahrrad

mit Freilauf hat billig zu ver-  
kaufen. Wer? — sagt die  
Red. d. Bl.

### Egenhausen. Todes-Anzeige.



Tiefbetrabt machen wir allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,  
daß unsere liebe Gattin, Mutter und Schwester  
**Elisabeth Steeb**  
nach kurzem Leiden im Alter von 65 Jahren  
sanft eingeschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der Gatte:  
**Joh. Georg Steeb.**  
Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 1 Uhr  
statt.

### Altensteig. Radfahrer- Verein.



Heute Samstag  
abends 8 Uhr Ver-  
sammlung im Gast-  
hof z. Traube, wozu sämtliche  
Mitglieder, insbesondere die Fahrer  
und sämtliche, die Sportanzüge be-  
sitzen, wegen des Radfahrerefestes in  
Hirrlingen und Mödingen, zu zahl-  
reicher Beteiligung eingeladen werden.  
Der Vorstand.

### Bienenzüchter- Versammlung

des Schwarzwald-Bienen-  
züchtervereins Altensteig ist am  
Sonntag, den 17. Juni  
von nachm. 1/3 Uhr an  
im Hirsch in Altensteig-Dorf.  
Freunde der Bienenzucht sind ein-  
geladen.  
Der Vorstand:  
Schullehrer Gehring.

### Altensteig. Eine sommerliche Wohnung

mit allem Zubehör (abgeteilte Hälfte  
eines Hauses) nebst Gartenanteil hat  
zu vermieten.  
**Hermann Kaltenbach.**  
Altensteig.  
Suche für einen 25jährigen  
fleißigen  
**Burschen**  
eine Stelle als Viehfütterer,  
Hausbursche u. dergl.  
Näheres zu erfragen bei  
**Albrecht Virle jun.**  
2 vorjährige  
Kauarienhühner  
fleißige Sänger  
samt Käfig hat zu verkaufen  
der Obige.  
Altensteig.  
Meine ca. 1/2 Morgen große  
**Wieje**

### (in den sog. Badwiesen) sehe ich dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden **J. Schwarz, Bäcker und Wirt.**

### Notiztafel. San.-Wasser-Vereinigung.

**Vergabung von Sanarbeiten:**  
Zur Ausföhrung obengenannter  
Wasser-Versorgungs-Gewerke werden  
die Erd-, Betonierungs-, Mau-  
rer- und Steinbauer-Arbeiten  
im Submissionswege an tüchtige  
Gewerbetreibende vergeben. Nach  
dem Kostenvoranschlag betragen die  
Erdarbeiten zus. Mk. 104,830, die  
Betonierungs-, Maurer- und Stein-  
bauerarbeiten zus. Mk. 73,470.  
Pläne, Kostenvoranschlag und  
Anforderungen liegen vom 14.  
bis 23. Juni 1906 beim Schul-  
theisenamt Vondorf Dd. Herrenberg  
zur Einsicht auf. Die schriftlichen  
Offerte auf einzelne oder mehrere  
Positionen sind in Prozenten des  
Voranschlags ausgedrückt mit der  
Ausschreib.: „Sanofferte für die San-  
wasser-Versorgung“ spätestens bis  
zum 23. Juni 1906, abends 6 Uhr  
portofrei bei dem R. Bauamt des  
Staatsbauamtes f. d. öffentl. Wasser-  
versorgungsweisen in Stuttgart ein-  
zureichen.  
Altensteig.  
Schranzenettel vom 13. Juni.  
Neuer Dinkel . . . . . 7 80 — —  
Haber . . . . . 9 50 9 22 9 10  
Gerste . . . . . 10 — — — —  
Weizen . . . . . 11 — — — —  
Roggen . . . . . 10 — 9 76 9 50  
Welschkorn . . . . . 9 — — — —  
Viktualienpreise:  
1/2 Kg. Butter . . . . . 90 und 95 4  
9 Eier . . . . . 12 4



## „Usambara“!

Eine hochfeine Qualitätsmarke  
**deutschen  
Roh-Kaffee's**  
aus  
**Deutsch-Ostafrika**  
empfiehlt  
à Mk. 1.20 per Pfund  
**C. W. Lutz Nachf.**  
Fritz Bühler jr.

### Keine Ratte

und Maus bleibt am Leben, welche  
Delicia-Rattentuchen gefressen  
hat. Mit Bitterung versehenes,  
wohlwollendes Rattengift Delicia  
handtieren unschädlich! Dose 0.50  
l. — u. 1.50 Mk.  
Niederlage in der Apotheke in  
Altensteig.